

Kölnische Rundschau / Rhein-Berg / April 2013

Thyra Holst

Ihr Filz hängt am seidenen Faden

Wenn es um die guten Dinge des Lebens geht, sind diese Leute ganz weit vorn. Denn sie wollen keine Massenware, sondern besondere Qualität bieten. Sie sind „Die Andersmacher“.

Von Birgit Eckes



Je nachdem wird daraus fließender Stoff oder kompaktes Material, mit dem sich zum Beispiel Figuren für ein Mobile formen lassen. Foto: Schopps

Overath. „Steine sind gerade groß in Mode“, sagt Thyra Holst und deutet auf drei Exemplare, die vor ihr auf dem Tisch liegen. Tatsächlich, die graumelierten runden Ballen sehen aus wie echte Steine, sind aber aus Filz. Gespinste aus heller Seide verleihen ihrer Oberfläche Glanz, Glätte und Individualität. Thyra Holst hebt einen zierlichen Seidenkokon hoch, schüttelt ihn: „Hören Sie die Raupe?“ Wenn der Kokon gekocht ist, lassen sich die hauchdünnen Fäden wie ein Spinnennetz auseinanderziehen und über die Wolle legen, zum Beispiel.

Manchmal öffnet Thyra Holst die „Steine“, um deren Füllung mit farbigem Filz hervortreten zu lassen. Es sind diese Grenzgänge zwischen Handwerk und Kunst, die die Neu-Overatherin interessieren. Die gelernte Tanzpädagogin experimentiert seit 1999 mit dem Werkstoff Wolle. Im LVR-Freilichtmuseum Lindlar unterrichtete sie historische Hauswirtschaft, kochte mit den Kindern und handwerkelte. „Mein erster Filzgegenstand war ein Ball“, erinnert sich die 45-Jährige. Heute arbeitet sie in der LVR-Zentrale in Brauweiler, aber das Filzen hat sie nicht mehr losgelassen.

Zuerst entstanden Alltagsgegenstände wie Schals, Taschen, Kragen oder Stulpen. Aber spätestens seit Thyra Holst vor vier Jahren Mitglied im bundesweiten Filznetzwerk wurde und ihre eigenes Label KölnFilz gründete, steht die Kunst im Fokus. Eines des ersten Objekte war ein fünf Quadratmeter großer „Wasserfall“ aus blauem Nuno-Filz, den sie 2011 in der Bundesanstalt für Straßenwesen in Bergisch Gladbach zeigte.

Derzeit ist Thyra Holst an zwei Ausstellungen beteiligt: „Bei beiden wurden meine Arbeiten durch eine Jury ausgewählt“, betont sie. Im Bonner Frauenmuseum hat sie ein ebenso filigranes wie doppelbödiges Objekt beigesteuert. „Wer war Mona Lisa?“, heißt die Schau, die auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Identität des legendären Leonardo-da-Vinci-Modells basiert und über 20 Künstler zu den unterschiedlichsten Assoziationen geführt hat. Thyra Holst hat eine Art dreiteiliges Mobile entworfen, in dessen Zentrum eine gefilzte Mona Lisa zu sehen ist – „nach dem Originalgemälde“.

„Und nun: Das Wetter“ hängt ebenfalls am seidenen Faden und ist in einer Wanderausstellungen zu sehen, die durch Europa touren wird. „Ulrich Wickert persönlich hat mir diesen Titel erlaubt.“ Der ehemalige Frontmann der Tagesthemen hatte ihn stets zum Ende seiner Sendung benutzt. Jetzt benennt der Titel federleichte Gestalten, die durch einen Atemhauch in Bewegung zu versetzen sind. Mit ihrer Arbeit „Bergischer Funke“ wurde Holst zuletzt ausgewählt als Mitgestalterin eines „Textilen Kunstwanderwegs“ (siehe Infokasten).



Mit Seifenwasser rückt Thyra Holst feinsten Merinowolle zu Leibe.

Foto: Daub

„Ich lasse meinen Filz tanzen“, schlägt Thyra Holst heiter den Bogen zu ihrer früheren Profession. Nur die feinste australische Merino-Wolle ist dafür gut genug, zeigt sie und zupft Fasern aus dem blauen Knäuel, das auf dem Esstisch in der noch nicht fertig gestalteten Küche im neuen Haus liegt, die im Augenblick ihr Atelier ist.

Wenn die feinen Fäden, hauchdünn überkreuz gelegt, mit dem warmen Seifenwasser in Berührung kommen, gehen sie eine stabile Verbindung ein, die das Formen von Skulpturen und Objekten erlaubt. Es ist die ganz besondere Entdeckung eines ganz gewöhnlichen Werkstoffs.

www.KölnFilz.de